

Fortsetzung von Seite 33

Leibwächter falsch reagiert hätten.“

Schwierig ist die Bewachung auch in Restaurants. „Wichtig ist, daß die Tische des Schutzbefohlenen und der Leibwächter an strategisch richtigen Punkten stehen, um alle Vorgänge optimal beobachten zu können. Manchmal ist es anstrengender andere Hotelgäste zu beschwichtigen als zu beschützen. Denn nicht jeder Gast versteht es, daß er das Schwimmbecken verlassen muß, nur weil ein Wüstenprinz seine Kraullängen ziehen will.“

Leibwächter in Österreich – ein harter Beruf. Denn notfalls wird mit dem eigenen Leben geschützt. Die Wirksamkeit der Leibwächter (Bodyguards) steht im direkten Verhältnis zu Motivation, Bewährungsethos und angeborenem, nicht antrainierbarem Beschützerinstinkt.

„Ob der Personenschutz in Österreich so gut ist oder ob ohne Schutz auch nichts passiert wäre ...“ Berufsdetektiv Walter Pöchhacker läßt die Frage unbeantwortet. „Fest steht, daß das Sicherheitsbewußtsein in Österreich im A... ist.“

Der 35jährige Sherlock Holmes aus dem 3. Wiener Gemeindebezirk ist einer der 57 konzessionierten Berufsdetektive Österreichs. Und mit 47 Angestellten auch einer der größten seiner Branche – Nicht nur, was die Körpergröße betrifft.

Nun, der Personenschutz in Österreich untersteht der Staatspolizei oder laut § 311 Z. 7/1973 der Gewerbeordnung konzessionierten Detektivunternehmen. Die Stapo-Männer entscheiden hinter verschlossenen Türen, wer schützenswür-

dig ist und geben sich auch nach außen hin zugeknöpft. Geschützt werden Politiker, Personen des öffentlichen Lebens und Institutionen. Bundeskanzler Franz Vranitzky wird ebenso bewacht wie Alt-Sonnenkönig Bruno Kreisky. Und wie man hört, ist Mallorca für die zwei abgestellten Sicherheitsbeamten ein schöner Dauerurlaub und bei den Staats-007 ein heißbegehrter Job. „Aber auf Schritt und Tritt werden auch Politiker nicht begleitet“, erfährt man von Polizei-Pressesprecher Hofrat Mag. Johann Nachtelberger. Und das deckt sich mit den Beobachtungen Pöchhackers: „Der Frischenschlager wurde sicherlich von niemandem begleitet, als er nächstens in der ‚Gösser Bierklinik‘ untertauchte.“ Aktiv werden die Stapo-Beamten auch bei Staatsbesuchen. Aber Leute wie der libysche Revolutionsführer Moamar al-Gaddhafi vertrauen ja ohnehin lieber auf die eigenen „Bodyguards“. Was verständlich ist, denn wann immer Entscheidendes passierte, sahen die Stapo-Leute nicht gut aus. Der Bogen spannt sich vom OPEC-Überfall zum Synagogenattentat, vom Terrorüberfall in Wien-Schwechat bis zum Kurdenmord.

„Schuldzuschreibungen zu geben ist schwierig“, sagt Pöchhacker. „Fest steht, daß man manchmal viel zu arglos agiert.“ Wird schon nix passieren! Daß man Profiterroristen oder Psychopathen schwer einschätzen kann, ist Pöchhacker klar: „Selbst Bestbewachte konnten Attentaten nicht entgehen.“ Über Aufträge kann er sich nicht beklagen. Denn wer von der Polizei als „Schutzperson“ abgewiesen wird, dem bleibt nur der Weg in eine Berufsdetektei. Billig ist das Ganze nicht, aber effizient.

Fortsetzung auf Seite 36

F M - S T O R Y



Fortsetzung von Seite 35

Darum ärgert sich Pöchhacker, genauso wie Walter Penk-Lipovsky (Obmann des Berufsdetektivverbandes), daß sich Polizeibeamte in ihrer Freizeit als „Mini-Magnus“ anwerben lassen. Diese „Pfuscherdetektive“ sind den Berufsdetektiven

pressalien ihrer erzürnten Partner befürchten. Paranoide, die sich permanent verfolgt fühlen. Angeber, die einen oder mehrere Leibwächter als Statussymbol präsentieren wollen. Österreichische Direktionen von Multis, die als Ser-

digen Bundespolizeidirektion registriert. Sie verfügen samt und sonders über eine theoretische und praktische Ausbildung und besitzen Waffenpässe. Detektive oder deren Assistenten sind in folgenden Fächern geschult: Kriminalistik, Strafprozeßordnung, Gewerbeordnung, Privatrecht, Verwaltungsrecht, Verfassungsrecht, Strafrecht, Abhörschutz, Techniken des Observierens, Recherchierens und Verfolgungsfahrens, Waffenkunde und Schießen. Was den



■ Die Profis:
W. Penk-Lipovsky (l.) und
W. Pöchhacker (u.)

ein Dorn im Auge. „Geheimer Pfuscher ist zum Beispiel“, sagt Penk-Lipovsky, „wenn acht ‚weiße Mäuse‘ in ihrer Freizeit Billa-Regale überwachen und dann auch noch für den Herrn Wlaschek Leibwächter spielen.“ Offiziell wird dies von Polizeiseite dementiert. Interessant ist, daß Innenminister Löschnak auf einen Brief des Star-Detektivs Penk-Lipovsky antwortete, „daß aus dienstrechtlichen Gründen Bedenken gegen die Ausübung einer Nebenbeschäftigung als Privatdetektiv bei Exekutivbeamten bestehen“. Die Nebenjobs sollen jetzt per Erlaß untersagt werden. Bleibt die Frage: Wie kann etwas untersagt werden, das offiziell gar nicht besteht? „Die anderen Pfuscher kommen aus den Mietwagenunternehmen“, weiß Detektiv Peter Lang. „Dort werden nämlich die meisten Anfragen für ‚bodyguarding‘ getätigt, und die Chauffeure übernehmen oft Leibwächterdienste, um sich ein Körbergeld dazuzuverdienen.“

Wer engagiert nun in Österreich Leibwächter ?

Geschäftsleute, die aufgrund bisweilen eigener brutaler kommerzieller Methoden Re-



vice für den ausländischen Gast, der das zumeist aus seinem Heimatland gewohnt ist, Leibwächter zur Verfügung stellen. Gefährdete oder sich gefährdet fühlende Personen, die bei der Polizei keinen Präventivschutz bekommen konnten. Oder stark gefährdete Personen, die ohnehin bereits Polizeischutz genießen und überdies einen persönlichen Leibwächter für sich und die Familienmitglieder benötigen. Und dann noch Rechtsanwälte sowie Diplomaten und, und, und ...

Die privaten österreichischen Leibwächter sind Angehörige eines konzessionierten Detektivunternehmens. Sie besitzen einen blauen Ausweis vom magistratischen Bezirksamt und werden in der zustän-

letzten Punkt betrifft, gilt seit langem der Branchenspruch: Ist die Kugel aus dem Lauf, hält sie kein Gebet mehr auf.

Penk-Lipovsky: „Alles andere, wie Leibwächterschulen, Modellathleten, Schnellzieher, Handkantenfuchter und 120-Kilo-Resteln aus St. Marx sind Randerscheinungen, die erfahrungsgemäß im Kaffeehaus warten, wer ihnen den kleinen Braunen bezahlt.“

ns gleiche Horn posaunt auch Walter Pöchhacker, der einen Vergleich seiner Detektive mit der Polizei nicht scheut. „Das Anforderungsprofil eines Detektivs ist sehr hoch. Als Leibwächter muß zum Kunden ein großes Ver-

Fortsetzung auf Seite 38

Fortsetzung von Seite 36

trauensverhältnis bestehen.“ Soll ja auch schon vorgekommen sein, daß Leibwächter geheiratet wurden ...

Gott sei Dank sind Fälle, wo Bodyguards den „Puffer“ ziehen, selten. Aber es kommt vor. Wie beim Synagogenattentat in Wien, als Privatdetektiv Rudolf Vesztergombi richtig reagierte, oder am Flughafen Wien-Schwechat, wo israelische Agenten ein vielleicht größeres Massaker verhinderten.

Flugplätze gehören überhaupt zu den sehr neuralgischen Punkten. Allein im Jahr 1989 pasierten 5,138.535 Fluggäste Schwechat. VIE-Security-Chef Franz Schleiner: „Bombenanschläge gehören zu den großen Gefahren der Luftfahrt. Um dies zu vermeiden, wird sehr viel getan. Der Vorfeldsicherung wird im Flugverkehr große Bedeutung beigemessen. In Schwechat sind 160 Sicherheitsleute damit beschäftigt. Und dabei muß so agiert werden, daß alle Maßnahmen von den Fluggästen als nicht unangenehm empfunden werden, aber trotzdem effizient sind.“ Eine Maßnahme zur Verhinderung von Bombenattentaten: Gepäck ohne Passagier geht nicht an Bord. Auch die internationale Zusammenarbeit funktioniert blendend. Das Schlagwort heißt „intelligence work“ – einem möglichen Aggressor immer einen Schritt voraus sein.

„Gefährdete Personen fliegen ohnehin mit ihren Bodyguards“, erzählt Walter Pöchhacker aus der Praxis. „Aber es darf halt nicht passieren, daß die privaten Leibwächter von FPÖ-Chef Haider mit ihren Schulterholstern durch die Sperre wollen und dabei erwischt werden. Solche Dinge

gehören vorher mit Polizei und Flughafen-Security abgeklärt.“

Zum alltäglichen Leben eines Leibwächters gehören auch Prominente, die in Hotels absteigen: Musiker, Filmschauspieler und Geschäftsleute. Nicht alle Hotels haben eigene Security-Leute, wie etwa das „Marriott“, wo der 28jährige Christian Romasanta mit acht bis elf Personen die Sicherheit koordiniert. Es gibt Experten für die Delikte Diebstahl, Prostitution, Rauschgift-handel und Terror. Ebenso wie Spezialisten für den Schutz exponierter Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Je nach Lage arbeitet man auch mit Polizei oder Privatdetekteien zusammen. Wenn's aber verlangt wird, übernimmt Romasanta selbst den Schutz seiner Schäflein. So bewachte er unter anderem Michael Jackson, Whitney Huston und die Tochter des Ex-Präsidenten Ronald Reagan.

Wie viele Österreicher geschützt werden, läßt sich schwer abschätzen. Fest steht, daß das Geschäft mit der Sicherheit blüht. So ist zum Beispiel der gepanzerte original Daimler-Benz-Mercedes 500 SEL des Chauffeur-Limousine-Service Köröszegi im Dauereinsatz. Und das nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa. Die Detektive Walter Penk-Lipovsky, Walter Pöchhacker und Peter Lang sehen rosigen Geschäftszeiten entgegen. Solange Terror und Angst die Welt in Atem halten, ist auf Leibwächter nicht zu verzichten.

Und wie gesagt: Ab sofort werden sich Staatspolizei und Berufsdetektive dieses Geschäft brüderlich teilen. Pfüsch soll's keinen mehr geben. Hüben wie drüben. ♦

TEXT: GÜNTHER KAGER
FOTOS: VOTAVA, PÖCHHACKER,
PENK-LIPOVSKY